

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheinung an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1,35 monatlich 45 Pf. bei allen württ. Postämtern, allen und Bote im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1,35, ausserhalb desselben M. 1,35, hierzu Bestellgeld 30 Pf. Telefon Nr. 45.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Veröffentlichungsblatt der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u.

während der Saison mit

amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pf. Auswärtige 10 Pf., die kleinspaltige Garmondzeile. hexagonal 15 Pf. die Petitzelle. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 121.

Freitag, den 26. Mai 1911

28. Jahrg.

Deutsches Reich.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 22. Mai.

Am Bundestag: Reichskanzler von Bethmann Hollweg, die Staatssekretäre Dr. Delbrück, Jörn von Bülach und Bahnhoffe. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 12.15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der

elsaß-lothringischen Verfassungsreform.

Abg. Dr. Wagner-Sachsen (Kons.): Das schwere Bedenken meiner Freunde gegen die Vorlage ist durch die Entwicklung, die die Dinge in der Kommission genommen haben, noch verstärkt worden. Die jetzige Vorlage enthält unlösliche Widersprüche. Dazu gehört die Ausübung der Staatsgewalt durch den Kaiser und die Ernennung des Statthalters sowie das beschränkte Stimmrecht im Bundesrat. Wir stehen auf dem Boden, den die Regierung und liberale Führer früher eingenommen haben, wenn wir die Vorlage ablehnen. Es ist namentlich die Abstimmung beantragt über einen konservativen Antrag, Absatz 3 des Artikels 1 (Bundesratsstimmrecht) zu streichen.

Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg:

Ich hatte mich nicht dem Glauben hingegeben, daß die konservativen ihren Widerstand, der auf grundsätzlichen Bedenken beruht, völlig aufgeben würden. Wer die Reichsländer selbständig machen will, hält die Verleihung der Bundesratsstimmen für eine erhebliche Verbesserung. Dadurch wird den Reichsländern die Möglichkeit gegeben, ihren Landesinteressen im Bundesrat wie die übrigen Bundesstaaten zu vertreten. Diese selbständigen Landesinteressen bestehen schon heute. Ihre Existenz ist unabhängig von irgend einer Verfassungsreform. Daß diese Interessen gegenwärtig nicht so wie die der übrigen Bundesstaaten im Bundesrat widersprechen können, wird in den Reichsländern als eine Zurücksetzung empfunden. Wenn wir dieses Gefühl beseitigen, dann werden wir denjenigen, die gegen die Verschmelzung der Reichsländer mit dem Reich sind, eine gewichtige Waffe aus der Hand. Bei der Gründung des Reiches haben alle Bundesstaaten Opfer gebracht, und die Opfer, die Preußen gebracht hat, sind wahrlich nicht die kleinsten gewesen, aber Preußen wird sich seine Stellung im Reich nur dann wahren, wenn es von dem gleichen widerherzigen und selbstbewußten Geist befeuert bleibt. Hätte ich an den Bundesratsstimmen die Vorlage scheitern lassen und darum handelte es sich, dann hätte ich klein-

lich gehandelt, dann wäre ich von der deutsch-nationalen Tradition preussischer Politik abgewichen. (Sehr gut!) Wenn wir Konzessionen gemacht haben, so glauben Sie ja nicht, daß es uns Freude macht, Konzessionen zu machen. Trotz aller Angriffe, die gegen mich gerichtet worden sind, halte ich an meiner Ansicht fest, daß die Fortbildung der reichsländischen Verfassung eine Notwendigkeit ist. Ist Elsaß-Lothringen noch nicht reif? Glaubt man, daß die Bundesratsstimmen die Verbindung mit dem Reich fördern würden? Im Gegenteil: festigen werden sie sie! Die Reichsländer sollen noch nicht reif dafür sein, daß ein Oberhaus in der Landesgesetzgebung die Funktionen übernimmt, die gegenwärtig der Bundesrat ausübt? Dieser Schritt ist nicht risikant. Durch das Gesetz von 1877 ist der Schwerpunkt in das Land selbst gelegt worden. Damals hätte man sich fragen können, ob es zweckmäßig sei, durch diese Einrichtung des Landesauschusses Elsaß-Lothringen das eigene Leben zu geben. Das selbständige Leben existiert schon; es ist nur unvollkommen und es hat Mängel, die beseitigt werden müssen, die man längst hätte beseitigen müssen. Es ist kein neues Haus, das wir aufrichten, sondern wir wollen ein vorhandenes Haus wohnlich einrichten und so muß die Schaffung des Oberhauses betrachtet werden. Nun das Wahlercht: Es ist schwer zu sagen, ob ein Volk für dieses oder jener Wahlrecht reif ist. Ein fremdes Wahlrecht können wir nicht in die Reichsländer importieren. Den passiven Widerstand, der konservativen behaupte ich, ebenfalls wären für manche Vorschriften andere Fassungen ermöglicht worden. Wir wollen den Druck, daß die Elsaß-Lothringer sich als Bürger zweiter Klasse fühlen, beseitigen. Damit schädigen wir nicht die Interessen des Reiches, sondern wir fördern sie. Ich will die Verantwortung für eine Untätigkeit in dieser Richtung nicht tragen. Wir können die konservativen nicht hindern, gegen das Gesetz zu sein, ebenso können wir aber auch die Sozialdemokraten nicht hindern, dafür zu sein, wenn sie wollen. (Beifall.) Von einer Morgengabe der Sozialdemokraten ist keine Rede. Das um was wir hier kämpfen, steht zu hoch, als daß Fraktionsinteressen ausschlaggebend sein könnten. Wir haben ein Interesse daran, Elsaß-Lothringen wirtschaftlich und politisch sich entfalten zu lassen. Das ist das sicherste Mittel für seine Verschmelzung mit dem Reich. Das Land ist unfer geworden vor 40 Jahren durch das Vertrauen unserer Väter, auf die eigene Kraft und nur mit diesem Vertrauen können auch wir vorwärts kommen. (Beifall.)

Abg. Böhle (Soz.): Die jetzige Regelung ist ein

großer Fortschritt gegenüber der Regierungsvorlage. Wir wollen, daß Elsaß-Lothringen im wahren Sinne selbständig wird und daß es Bundesratsstimmen ohne jede Einschränkung gewährt bekommt. Für die Dauer kann das Selbstbestimmungsrecht dem Lande nicht vorbehalten werden. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Schädler (Ztr.): Während Dr. Wagner die drei Bundesratsstimmen für gefährlich hält, halten wir sie gerade für das Erfreulichste an den Kommissionsbeschlüssen. Wir begrüßen es, daß Elsaß-Lothringen auf dem Wege zum vollen Bundesstaat ist. Neue Konzessionen anzunehmen, sind wir nicht abgeneigt. Preußen wird durch die drei Bundesratsstimmen nicht geschwächt. Preußens Stellung beruht auf seiner Bedeutung im deutschen Reich überhaupt. Seine Stimme wird nicht beeinflusst. Daß die Sozialdemokraten endlich einmal positiv mitarbeiten wollen, begrüße ich. Ich hoffe, daß auch dies als Anfang zur Besserung anzusehen ist. (Große Beifall links. Beifall im Zentrum.)

Wassermann (natl.): Meine Freunde stimmen den Kommissionsbeschlüssen in allen Teilen zu. Wir sind uns dabei der Verantwortung voll bewußt. Mit Recht hat der Reichskanzler darauf hingewiesen, daß die Bewohner des Reichslands sich als Bürger 2. Klasse fühlen. Gegenüber der neuen Verfassung haben wir hinreichend Lauten geschaffen. Der Kaiser übt die Staatsgewalt aus. Die landesherrliche Befugnis ist dem Statthalter übertragen. Ferner hat der Kaiser das Recht, die Hälfte der Mitglieder der ersten Kammer zu ernennen. Die Verleihung der drei Bundesratsstimmen ist nur eine Konsequenz der Bismarckschen Politik. Auch wir hätten gewünscht, daß es möglich gewesen wäre, die drei Bundesratsstimmen abzugeben auf die Gefahr hin, daß eine Mehrung des preussischen Einflusses erreicht würde. Das war aber nicht zu erlangen. Daß diese drei Stimmen im Sinne der Opposition in nationalen Fragen abgegeben werden, ist nicht denkbar. Wir schaffen mit diesem Gesetz eine Volkskammer auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts. Wir hoffen, daß diese Reform verständig wirken wird.

Müller-Meinungen (Fortschr. Sp.): Ich stimme dem Reichskanzler darin bei, daß diese Frage nicht vom kleinlichen Fraktionsstandpunkt aus betrachtet werden darf. Es handelt sich hier um ein Werk gegenseitiger Verständigung, wo auf allen Seiten Opfer gebracht werden müssen. Die Rede des Herrn von Koller im Herrenhaus war nicht geeignet, den Frieden zu sichern. Die Einräumung der Bundesratsstimmen ist durchaus nicht beden-

Kein Ding ist auf der Welt so hoch und wert zu achten, Als Menschen, die mit Fleiß nach feiner Hobelt trachten.

Angelus Silesius.

Theater.

Roman von Ernst Georg.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Graf Auerwald erhob sich. Sein Blut wallte. Ein lächer Jörn stieg in ihm empor. „Willst du als meine Frau zum Theater zurück?“
Aenne überhörte die Wut, die in der Frage lag: „Ja, Ferdinand, ja!“ jubelte sie.
„Zurück in all dem Schmutz, aus dem ich dich emporgezogen?“ forschte er dumpf weiter.
„Auf meinen Knien will ich es dir ewig danken, Ferdinand, daß du mich zu mir selbst zurückgeführt hast! Daß ich wieder wurde wie einst!“
Auerwald hielt mühsam an sich: „Das ist dein Dank, dein Lohn für mich?“
Sie schaute ihn bittend mit gefalteten Händen an: „Wäre unser Kind am Leben, so wäre alles anders! Hätte ich Hoffnung auf ein zweites, aber nach der Operation —“ zaghafte senkte sie den schönen Kopf.
„Und ich? An mich denkst du gar nicht, Aenne?“
„Ach, du bist ein Kind deiner Ehe: deine Verbe, dein Spiel, dein — du hast doch nur durch mich gelitten, Ferdinand, dein Hofamt, deine Offizierskarriere, alles hast du um meinetwillen aufgegeben!“
„Habe ich je geklagt?“
Aenne trat noch dicht an ihn heran. „Seit wir in Wien leben, merke ich, wie du entbehrest! Ja, ich weiß noch mehr —“
„Und das wäre?“
„Ich weiß, daß du dich mit der Fürstin verlobt hast, daß du bei ihr warst —“
Auerwald erstarrte und schwieg eine Sekunde verlegen: „Nur sie kann dich in die Gesellschaft lancieren!“
„Ich danke für die Protektion deiner früheren Liebe!

Ich weiß noch mehr, Ferdinand,“ Aenne lächelte schmerzhaft, „du hast seit einer Woche keine Besuche in der Mariahilferstraße bei jener Blumenbinderin wieder aufgenommen!“

„Aenne,“ er wich zurück, „du — aber —“

woher —

„Weißt du, ich nehme dir nichts übel!“

„Dann bin ich dir gleichgültig geworden!“ brauste er auf.

„Nein, nein, ich hab dich noch lieb: aber treib mich nicht in den Haß hinein! Manchmal ist es mir schon, als müßte ich dich hassen!“

Er wandte sich ab, trat an die offene Tür und schaute in den Park hinaus. „Willst du vielleicht als Gräfin Auerwald Komödie spielen?“ fragte er über die Schulter weg.

„Ich kann ja meinen Mädchennamen annehmen!“

„Niemals! Unmöglich!“ sagte er schroff.

„So gib mich frei!“ rief Aenne verzweifelt hervor und erschraf.

Wie ein gereizter Löwe sprang er auf sie los. Sein Anblick glühte, seine Augen leuchteten. Roh packte er sie bei beiden Armen und schüttelte sie in heißem Zorne. Ein böses Wort entfuhr ihm. Ehe er noch sprechen konnte, machte sie sich von seiner Umklammerung frei und verließ die Kammer.

Zornsprühend blickte er ihr nach. Am Abend reiste er auf seine ungarische Besitzungen zur Jagd fort, ohne seine Gemahlin wiedergesehen zu haben, denn Aenne lag mit schwerer Migräne in ihren Zimmern. Nach vierzehn Tagen kehrte er zurück und erschraf. — Eine schwere Leidende, Gebrochene wandte ihm matt entgegen. Der Hausarzt ließ sich bei ihm melden und rief befohlen zu einer sofortigen Veränderung der Lebensweise. Die apathische Melancholie der Frau Gräfin erfüllte ihn mit schwerer Beforgnis. Aenne aß und trank nichts. Sie war zu schwach, sich zu erheben. In jedem ihrer verklärten Blicke las er die entscheidende Frage, die Bitte: „Gib mich frei!“

Schwere Wochen verstrichen für den Grafen, des einen zweiten Skandal wie den Tod fürchtete. Besonders da er wußte, wie schwer für ihn als Katholik eine Scheid-

ung zu erreichen war. Die einstige Liebesleidenschaft für sein geniales Weib war längst erloschen. Er hatte Aenne noch gern, weil sie ihm geistig feste und interessierte; aber mehr fühlte er nicht. Ja, es gab längst Stunden, wo er die Fessel grade dieser Ehe drückend genug empfand.

Immer häufiger lächelte er zu der Fürstin, die seinen Kummer erriet. Als ebenso diplomatische, wie einflussreiche und intrigante Frau nahm sie die Ordnung der schwierigen Angelegenheit in die Hand. Sie konjurierte mit Aenne, mit den Advokaten und Ärzten. — „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!“ Auerwalds Stamm drohte mit ihm zu erlösen, daher gab Aennes forperliche Bescheidenheit nach der Operation schließlich den Scheidungsgrund. Nichter, Bischöfe, Kardinale arbeiteten für diese Trennung, bis der Papst den Konsens erteilte, damit der Graf eine neue Ehe eingehen konnte.

An einem Februar morgen reiste Aenne Bettner über Benedig nach Bordighera ab. Sie hatte das Recht, sich weiter Gräfin Auerwald zu nennen; aber sie verzichtete darauf. Ihre Jose Franziska begleitete sie in aller Treue. Nach weiteren vier Wochen war sie körperlich wieder so weit, daß sie an ihren Beruf zu denken vermochte. Die Korrespondenz mit großen Berliner Agenturen begann. Der Ruf Anna Bettners hatte seine alte Jugkraft behalten. Bald lagen ihr mehrere Kontrakte zur Auswahl vor.

Ein neues Theater war in Berlin gegründet worden. Direktion und Personal versprachen eine große Zukunft. Aenne sollte viel beschäftigt werden. Der Direktor kam sogar um ihren Willen an die Riviera. Er versprach ihr goldene Berge, trotzdem er anfänglich ein wenig erschrocken war. Das interessante Anstif zeigte keine Jugendfrische mehr, und der hohe, spinnig gewordene Wuchs verriet die Reife der alternden Frau. Trotzdem erhoffte er reichen Gewinn von dieser geschiedenen Gräfin.

Mit dem unterzeichneten Vertrag reiste er ab. Und nun begann er in allen Berliner Zeitungen die Reklametrömmel zu rühren. In allen Schaufenstern prangten wieder ihre Bilder. Zwei Gemälde von ihr, die erste Meister gemalt, wurden in Kunstsalons ausgestellt. Aenne wurde in allen Theaterkreisen die Sensation. Man brannte, sie wiederzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Wildbad, 26. Mai 1911.

Lustiger Abend. Ein besonderer Genuss steht allen Kurgästen und Wildbadern heute Abend im Kgl. Kurzaal in dem von Herrn Hofchauspieler Walter Korth aus Karlsruhe veranstalteten lustigen Abend bevor. Ueber seine Leistungen schreibt die Badener Zeitung etwa folgendes: Herr Walter Korth, der sich hier großer Beliebtheit erfreut, ließ gestern wieder alle Mienen seines urwüchsigen Humors springen, wobei ihm seine feinkörnige Vortragweise ganz besonders zu statten kam. Stürmische Lachsalven und dito Beifall wie Hervorrufe lohnten Herrn Korth. Im gleichem Sinne schreibt die „Badische Presse“ „Der Vortragende erlang durch seine jeder Stimmung Rechnung tragende Kunst einen vollen Erfolg, zu dem wir Herrn Korth auch von dieser Stelle aus beglückwünschen“. Niemand versäume also den Besuch des Abends.

Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Freitag, den 26. Mai

nachm. 3 1/2 - 4 1/2 Uhr (Anlagen).

- 1. Adlon March Heinecke
2. Ouv. Der erste Glückstag Auber
3. Clubgeister, Walzer Ziehrer
4. a) Unter Liebchens Fenster, Lied Sahann
b) Menuetto Boethoven
5. Potpourri aus Froischutz Weber
6. Flaminga, Galopp Herrmann

5-6 Uhr abends (Kurplatz)

- 1. Jubelfestmarsch Strauss
2. Ouv. Don Juan Mozart
3. Tanzprioritäten, Walzer Strauss
4. Zug der Franco a Lohengrin Wagner
5. Fant a. Faust Gounod
6. Quellengeister, Idylle Eilenberg

Samstag, den 27. Mai

vorm 11-12 Uhr (Trinkhalle).

- 1. Choral, Wer nur den lieben Gott lässt walten
2. Ouv. Zar und Zimmermann Lortzing
3. Juristenballtänze, Walzer Strauss
4. Sechs Altniederländische Volkslieder Valorius
5. Erinnerung an Tannhäuser Wagner
6. Kriegers Liebes, Mazurka Strauss

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: G. Reinhardt, daselbst.

Amtl. Fremdenliste

Verzeichnis der am 23. Mai angemeldeten Fremden: In den Gasthöfen:

- Gasth. zum gold. Adler. Bed, Frau Mina, Bureauchefs-Gattin mit Tochter Waldkirch Baden
Müller, Hr. Konrad Schweningen
Langer, Hr. Stuttgart
Kgl. Badhotel. Levy, Hr. Jakob, mit Frau Sem. Hamburg
Senneberg, Hr. Dr. A., Arzt mit Fr. Sem. Hamburg
Gasth. zum Bad. Hof. Knautz, Hr. Josef Heidelberg
Hotel Belle vue. Boreel, von Hogelanden, Freiherr u. Freifrau mit Bed. Belsen Holland
Job, Hr. Wilhelm, Rentier mit Frau Sem. Dresden

- Hotel Kübler Brunnen. Schärfel, Hr. J., Hauptlehrer Nürnberg
Hofenberger, Fel. Berlin
Förstner, Hr. W., Bankbeamter Berlin
Dol, Hr. Friz, Bankbeamter Berlin
Najuch, Hr. Kurt Hannover
Muschke, Hr. Regierungsbaurat Hannover
Hotel u. Villa Concordia. Sterkel, Frau Marie Ravensburg
Gasth. zur Eisenbahn. Erhardt, Fel. Berta Stuttgart
Erhardt, Hr. E. Pforzheim
Geisert, Hr. Adolf, Rfm. Hohenwarth
Morlock, Hr. Emil Dresden
Scholl, Hr. Wilh., Privatier Dresden
Gasth. zum Hirsch. Alber, Hr. Schultheiß Ostmetzingen
Mast, Hr. und Frau Karlsruhe
Hotel zum gold. Löwen. Hellmuth, Hr. Privatier mit Frau Sem. Nebra a. M.
Panorama-Hotel. Krauth, Hr. Karl, Proturist Eßlingen

- Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm. Reiling, Hr. A. mit Frau Sem. Berlin
Ansmink, Hr. M. A. mit Frau Sem. Amsterdam
Starke, Hr. Karl Leipzig
Hotel Post. Jacoby, Frau M., Privatier mit Fel. E. Berlin
Fecht, Hr. B., Rfm. Berlin
Hähnel, Hr. S., Rfm. Leipzig
Goldstein, Hr. S., Rfm. Paris
Fjern, Hr. S., Rfm. Bremen
Fjern, Hr. S., Direktor
Bargmann, Hr. Dr. Notar Bremerhaven
Rauffmann, Hr. Hugo mit Frau Strassburg
Hartmann, Fel. Ella und Irma Pforzheim
Heinze, Hr. Otto mit Frau Sem.
Röhmeyer, Hr. Th. mit Frau Sem.
Hamann, Hr. Felix, Ingenieur Bitterfeld
Hotel Russischer Hof. Beckmann, Frau Emil, Bankier Berlin
von Weller, Hr. Generalmajor mit Fr. Sem. Göttingen

- Blanz, Hr. D., Rittergutsbesitzer Bierzow Meckl.
Sommerberg-Hotel. Krause, Hr. Th., Rfm. Karlsruhe
Gasth. zur Sonne. Brahner, Hr. Wilh., Buchhalter Heilbronn
In den Privatwohnungen: Villa Augusta. Fint, Frau Tuttlingen
Chr. Bott, Hauptfir. 89. Sgmandl, Hr. Franz, Schuhfabrikant Ludwigsburg
Uhnmacher Bott. Görber, Hr. Johannes, Kgl. Postsekretär mit Frau Sem. und S. Nürnberg
Villa Christine. Neupert, Hr. Ruolf, Verlagsbuchhändler mit Bed. Blauen
A. Geisele, Bäckermeister. Grieb, Frau Wilhelmine Baihingen a. G.

Die von der Polizeibehörde vorgeschriebenen

Hundemarken

sind bei mir mit Namen versehen zu haben. Bemerken möchte ich noch, daß die innerhalb 8 Tagen bestellten Marken ohne Portozuschlag geliefert werden.

W. Hieber, Uhrmacher.

Habe mich hier zur Ausübung meiner Praxis als Zahn-Arzt niedergelassen.

C. Umbach, prakt. Zahn-Arzt Villa de Ponte.

Telefon 112 König-Karlstraße 178 B.

Heute frisch eingetroffen

Fluß- und Seefische. Adolf Blumenthal.

Geschwister Horkheimer neben der Hofapotheke.

Sonder- Angebot

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Damenblusen weiß, schwarz und farbig, sowie

Anabenblusen von Mt. 1.50 ab so lange Vorrat.

Zahn-Praxis Zittel

75 I Hauptstrasse 75 I unterhalb goldener Storn.

Erstes und ältestes Atelier am Platze.

Sprechzeit von 8-12 und 2-7 Uhr. Sonntags von 9-2 Uhr.

Gelegenheitskauf.

Verkaufe von heute an einen größeren Posten verschiedenes Gebrauchsgeräth zu extra billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Wohnung

5 Zimmer, Badzimmer und sonst. reichliches Zubehör hat bis 1. Okt. zu vermieten

G. Faak, Rohlenhandlung

Sensen

Heu- und Düngergabeln, Rechen (hölzerne und eiserne) sowie echte Mailänder Wehsteine.

Fritz Krauß, Fuß- und Wagenschmid.

Staunen werden Sie!

über die Vorzüglichkeit des aus „Ulmer Mostkonserven“ hergestellten Hastrunks - Besser und gesünder als Apfelmost. Pro Liter nur 6 Pf.

Wo nicht erhältlich. Vers. p. Nachb. ab Mostkonservenfabrik Ulm Küfergasse 1.

Zu haben in Wildbad: Ad. Krumm, Prz. Peter v. Oldenburgstr.

Advertisement for Markissen (sun umbrellas) with an illustration of a sun umbrella and text: Markissenfabrik, Kostenvoranschlag gratis, in jeder Ausführung, Gartenzelt.

Markissenfabrik Ford. W. Gehrung jun Stuttgart 3 Sophienstr. 26. Tel. Nr. 5161.

Olga-Drogerie

empfiehlt sämtliche dem freien Verkehr überlassenen

Arzneimittel, Progen, Verbandstoffe, Arankenpflege, Artikel, Sees u. s. w. Griechische, Malaga, Blut, Ungar- und Pepsinwein, Airschengeist und Aognak. Karl Theurer.

Flechten

abessende und trockene Schuppenflechte, troph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Reinschäden, Beinschwüre, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich hoffte gebüht zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten Rino-Salbe

frei von schädli. Bestandteil, Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schübert & Co., Weinbibs-Dresden. Fläschchen weist man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Advertisement for Christian Müller, Pforzheim. Schwerersilb. Alpackabestecke, Kunstgewerbliche Gegenstände, Wiederversilb. abgenutzter Bestecke & Tafelgeräte zu billigsten Preisen. Hotel & Tafelgerätekatalog gratis & franko. Musteranstellung Wörthstr. 9.

Vertreter für Wildbad und Umgebung: Hermann Rieginger, Messerschmied, Wildbad.

Strassburger Obst- u. Gemüse-Großhandlung.

Unterzeichnete hat von Dienstag den 30. ds. Mts. ab im Hause des Wagnermeisters Pfeiffer während der Saison eine

Niederlage von frischem Gemüse

wie Bohnen, Erbsen, Maltakartoffeln, Spargeln, Wirsing, Karotten, Weißkraut, Gurken, Kopfskoloraben, Rettich, Strassburger Kopfsalat (prima Qualität) sowie von

Tafelobst aller Sorten

wie Airschen, Ananas, Erdbeeren etc. und empfiehlt solche in täglich frischer Sendung.

Frau Stefan Jogerst, Strassburg.

Gelegenheitskauf!

Ich bringe einen Posten

Kostümröcke

in schwarz und farbig, nur prima Qualität, mit einfacher ge- diegener Garnierung

von heute bis 30. Mai ds. J. bedeutend unter Preis

zum Verkauf, und biete damit meiner werthen Kundschaft eine ausnahmeweis günstige Kaufgelegenheit.

Helene Schanz, Damen- und Kinderkonfektion.

Trikotagen!

Nun ist mir auch der Verkauf von

Wilh. Benger Söhne Stuttgart für Prof. Dr. G. Jägers

Normal-Wollunterkleidung

übertragen worden und empfehle ich mein reichfortiertes Lager in allen Größen.

Ferner: Dr. Lahmanns Unterkleidung

Sämtliche Louisiana- und Wacco-Qualitäten in jeder Preislage.

Pb. Bosch